



Tschechien: Regierungskrise beendet Topolánek erhält Vertrauen im Parlament Zwei Sozialdemokraten stützen ODS-geführtes Kabinett Klaus und Topolánek für eine modifizierte EU-Verfassung

Anlage: Übersicht über die neue Regierung in Tschechien

„Topolánek II“ im Amt

Nach über sieben Monaten Krise hat Tschechien wieder eine Regierung. Premierminister **Mirek Topolánek** (ODS) konnte mit seiner Koalition



aus ODS, den Christdemokraten KDU-ČSL und den Grünen am Freitag das Vertrauen im Parlament erringen. Seit den Parlamentswahlen im Juni 2006, deren Resultat ein Stimmenpatt zwischen dem konservativem Lager auf der einen Seite und sozialdemokratischen sowie kommunistischen Parteien auf der anderen Seite war, stand Tschechien faktisch ohne Regierung da. Topoláneks erster Versuch, eine Regierung aus seiner ODS, der KDU-ČSL und den Grünen durchzubringen, scheiterte nach langen Verhandlungen über die Unterstützung seitens der Sozialdemokraten im Oktober. Seitdem blieben die Koalitionsgespräche mit den unterschiedlichsten Partnern immer wieder stecken. Ende Dezember jedoch zeichnete sich eine mögliche Wende der Krise ab. Zwei ehemalige Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion (ČSSD) signalisier-

ten eine mögliche Unterstützung des Topolánek-Kabinetts.

Alptraum für ČSSD

Spätestens am Dienstag vor der Vertrauensabstimmung wurde bekannt, dass die beiden für die ČSSD ins Parlament gezogenen Politiker Miloš Melčák und Michal Pohanka



der Abstimmung fernbleiben und so den Weg frei machen würden für eine Mehrheit der ODS-geführten

Koalition. Die Bestätigung der Regierung bedarf nach tschechischer Verfassung im Gegensatz zu vielen einzelnen Gesetzen nicht der qualifizierten Mehrheit. Es reicht die Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Mit mächtigen rhetorischen Rundumschlägen versuchte der Parteivorsitzende der ČSSD, **Jiří Paroubek**, verzweifelt, seine Fronten zu schließen. Er beschuldigte die beiden Abtrünnigen des Verrats und brachte Vermutungen ins Spiel, die Koalition hätte die Sozialdemokraten korrumpiert: „Die beiden Herren Abgeordneten Pohanka und Melčák sind Verräter. Aus Gründen,



die wir nun ahnen können, haben sie die ganze Zeit lang ein heuchlerisches Spiel gespielt haben.“ Der sonst eher als zurückhaltend bekannte stellvertretende Vorsitzende der Sozialdemokraten, Bohuslav Sobotka, übertraf seinen Parteivorsitzenden dabei noch in seiner Kommentierung: „Der heutige Tag ist ein schwarzer Tag für die politische Kultur in Tschechien. Die



Pressekonferenz der Herren Topolánek, Melčák und Pohanka erinnerte mich an die Schauprozesse der fünfziger Jahre“. Der 36jährige spielte dabei auf die Bekanntmachung eines Vertrages zwischen den beiden „Abtrünnigen“ und der Koalition an. In der Erklärung bekräftigen beide Seiten, die Unterstützung würde nicht durch finanzielles oder berufliches Entgegenkommen belohnt werden.

„Krise anders kaum lösbar“

„Dies sind die Anschuldigungen, die am häufigsten vorgebracht werden. Ich habe ein reines Gewissen und bin absolut ruhig. Wenn ich die Situation betrachte, bin ich mir sicher, dass kaum jemand in der Lage wäre, eine andere Lösung der Pattsituation zu finden“, so der 33jährige **Michal Pohanka**. Der ehemalige stellvertretende Gesundheitsminister



hatte zeitgleich zu seiner Ankündigung, Topolánek zu unterstützen, seinen Austritt aus der ČSSD-Fraktion bekannt gegeben. Er betonte während der Pressekonferenz, er habe einzig die Beendigung der politischen Agonie in Tschechien im Sinn. Eine weitere Blockade würde letztlich allen schaden. Auf andere Weise als es jetzt

geschehe, sei die Pattsituation ohne weiteren schweren Schaden für die Glaubwürdigkeit der Politik kaum lösbar gewesen, so Pohanka. Nur zwei Tage nach Pohanka verkündete



auch **Miloš Melčák** seinen Austritt aus der ČSSD-Fraktion.

Der ursprünglich aus dem linken Flügel der Partei stammende 67jährige gab an, dass er wegen der schlechten Atmosphäre in der Partei und Drohungen ihm gegenüber aus der Fraktion austrete. Sein Abgeordnetenmandat will er aber behalten. Mit dem Austritt schrumpft die Fraktion der Sozialdemokraten nun auf 72 Mitglieder, und zusammen mit den Kommunisten hält das linke Lager im Abgeordnetenhaus nur noch 98 der insgesamt 200 Sitze

„Sturmwarnung“ für ČSSD

Auch nach ihrem Austritt aus der Fraktion hagelt es heftige Kritik von den ehemaligen Kollegen. Der Fraktionschef Michal Hašek forderte die beiden Abtrünnigen auf, ihr Mandat niederzulegen. „Das Mandat ist schließlich nicht ihr persönliches Eigentum. Sie haben es auf Grundlage des sozialdemokratischen Wahlprogramms erworben. Weder das Programm der ČSSD noch das Votum der Wähler lassen sich so auslegen, dass man die Dreier-Koalition stützen müsse“, so der 30jährige Hašek. Die beiden seien demnach nicht persönlich, sondern im Namen der Partei ins Parlament eingezogen. Stünden sie nicht mehr für die im Wahlkampf beworbenen Ideale ein, sei das „Betrug am Wähler“. Die Kritik ist nicht völlig unberechtigt, nachdem in Tschechien keine Direktmandate vergeben werden, sondern die Abgeordneten ü-



ber Liste ins Parlament einziehen. Paroubek selbst wiederum hatte in der letzten Phase der Krise zunehmend sein Gesicht in der Öffentlichkeit verloren: Die eigenen Reihen bröckelnd, bei öffentlichen Auftritten starr und ungewohnt unsicher, in der Wählergunst weiter zurückfallend und letztlich trotz aller Blockaden bei der Verhinderung der Dreierkoalition erfolglos – der 54jährige hat zudem den langen Arm seines Vorgängers und Rivalen **Miloš Zeman** zu spüren bekommen, der sich indirekt hinter die beiden Abtrünnigen stellte und Paroubek auf diese Weise düpierte. Um seine wackelnde Position wieder zu festigen, zeigte der Parteivorsitzende Ambitionen auf den Sitz des Parlamentsvorsitzenden, der in Tschechien eine institutionell starke Position einnimmt. Die ODS signalisierte bereits, man habe keinerlei Interesse an dem Posten. Einer Wahl Paroubeks scheint wenig im Wege zu stehen. Angesichts der Schlappen der letzten Woche würde das ein Abflauen der heftigen Gegenwinde für die Sozialdemokraten bedeuten.



Topolánek gestärkt

Nach langem Kampf letztendlich strahlender Sieger: der ODS-Parteivorsitzende Mirek Topolánek. Nachdem es im späten Dezember sogar nach einer innerparteilichen Revolte durch die von Václav Klaus gestützte Prager ODS unter dem Topolánek-Rivalen Pavel Bém aussah, verstummte die Kritik größtenteils mit dem Bekannt werden der möglichen Unterstützung durch Abtrünnige aus der sozialdemokratischen Fraktion. Bis kurz vor der Abstimmung waren Beobachter davon überzeugt, dass zwar die Koaliti-

onspartner hinter der Regierung stünden, Topolánek aber von Seiten eigener Parteikollegen um die verdienten Früchte seines unvergleichlichen politischen Siegeszuges der letzten Jahre gebracht würde. Parteigründer und Präsident Václav Klaus gilt als Gegner des 51jährigen. Offensichtlich neidet er Topolánek, den er für entscheidend unfähiger hält als sich selbst den Erfolg, der ihm selbst nie vergönnt war. Nichts Gutes führt auch der ausgebootete ehemalige Fraktionsvorsitzende und Finanzminister Vlastimil Tlustý im Schilde. Der neue stellvertretende Parteivorsitzende und Prager Bürgermeister Bém, der als Vertrauter Klaus' gilt, unternahm schon mehrfach Anläufe zur Entmachtung des Ostmähren Topolánek. Der antieuropäische Delegationsleiter im Europäischen Parlament Jan Zahradil MdEP ist ebenfalls schwer sauer auf seinen Vorsitzenden: jahrelang war er Schattenaußenminister der ODS. Als dann jedoch die Regierung gebildet wurde, ließ Topolánek ihn fallen und zog die als proeuropäisch geltenden Alexandra Vondra, Petr Gandalovič und jetzt zuletzt Fürst Karel Schwarzenberg für die zuständigen Ressorts vor. Darüber hinaus murrten ständig „Fraktionsbackbencher“ und kritisierten den Parteichef öffentlich. Zuletzt der Mittelböhme Jan Vidim. Weil es aber nun auf jede Stimme ankam, wurde eben auch jeder Stimme in der Öffentlichkeit und der Parteiführung Bedeutung beigemessen. Topolánek, der vorher angekündigt hatte, bei einem Scheitern seines Projekts zurück treten zu wollen und auch sein Parteiamt zur Verfügung stellen zu wollen, saß alle diese Kritik aus und ging seinen Weg unbeirrt weiter. Seine Geradlinigkeit und Prinzipientreue verdient

Applaus. Er blieb dennoch nicht unangetastet: Im frühen Januar machte v. a. sein Privatleben Schlagzeilen, nachdem Topolánek öffentlich erklärte, er und seine Frau gingen von nun an getrennte Wege. In der Folgezeit sickerte durch, dass seine Freundin ein Kind erwartet. Schon seit längerem war es ein offenes Geheimnis, dass Topolánek mit der stellvertretenden Parlamentspräsidentin **Lucie Talmanová** (ODS)



zusammenlebte. Die

Affäre um das außereheliche Kind wurde von der Presse maßlos ausgeschlachtet. Papparazzi lungerten Tag und Nacht

vor dem Appartement der 39jährigen Abgeordneten. Zudem initiierte Ehefrau, Pavla Topolánková, eine öffentliche Schlamm-schlacht. Bereits zu den Wahlen 2006 brüskierte sie offen ihren Ehemann: Sie kandidierte für die radikale Gruppierung „Politika 21“; zwar erfolglos aber in Konkurrenz zur ODS. **Topolánková** fiel im Vorfeld der Vertrauensabstimmung in der Öffentlichkeit durch verschiedene Aussagen derart unangenehm

auf, dass das Regierungsamt sie darum bat, nicht mehr als Frau des Regierungsvorsitzenden an offiziellen Auftritten teilzunehmen. Die Bevölkerung sieht die außereheliche Affäre des Regierungschefs eher gelassen, reagierte aber gereizt auf das „öffentliche Waschen dreckiger Wäsche“. Diese Geschichte sei eher etwas für das vorabendliche „Seifenoper-Programm“, nicht aber für die politische Berichterstattung, so zahlreiche Kommentatoren. Doch auch ein Teil der Medien ist verantwortlich für die Boulevardisierung des Privatle-



bens Topoláneks. Sie bereiteten, seiner Frau eine entsprechende Bühne.

Welchen Kurs nimmt die Dreier-Koalition?

Nachdem er noch im Oktober mit der gleichen Koalitionskonstellation aus ODS, KDU-ČSL und Grüne im Parlament gescheitert war, kann Topolánek also diesmal mit einer Mehrheit von zwei Stimmen bei der Regierungsarbeit rechnen. Im Vergleich zum Kabinett vom Oktober sind nun elf der achtzehn Positionen neu besetzt. Mit neun Ministern stellt die ODS die eine Hälfte der Regierung, die KDU-ČSL mit 5 und die Grünen mit 4 Sitzen die andere. Im Vorfeld der Vertrauensabstimmung war Topolánek für die angesichts der Wahlergebnisse unterproportionierte Zuteilung an Sitzen an die ODS und die Vergabe wichtiger Ressorts an die Koalitionspartner kritisiert worden. Angesichts des Verlusts des Finanz-, Regionalentwicklungs- und Außenministeriums an die Juniorpartner wäre an eine durchgreifende Reformpolitik nicht zu denken, Bemängelten zahlreiche Beobachter und Verantwortliche in Öffentlichkeit und Partei. Topolánek koalitiert mit den neu ins Parlament eingezogenen Grünen, die programmatisch noch nicht gefestigt scheinen. Die Frauenquote im Kabinett liegt jetzt bei rund 20 Prozent. Topolánek zeigt somit einen neuen Kurs an. Unklar bleibt jedoch bisher die Richtung. Auch aufgrund der nur hauchdünnen Mehrheit im Parlament stellt sich die Frage, wie sattelfest die Regierung beim von ODS-Seite ambitioniert angegangenen Reformprojekt sein wird.



Klaus und Topolánek für eine modifizierte Version der EU-Verfassung

Ausnahmsweise einzig zeigten sich die beiden sonst gerne sich widersprechenden Köpfe der ODS – der derzeitige Parteivorsitzende Topolánek und sein Vorgänger und jetziger Staatspräsident Klaus. Kurz vor dem Besuch der deutschen Kanzlerin zeigten beide deutliche Skepsis gegenüber dem bisherigen Verfassungsentwurf. „Wir brauchen einen neuen Entwurf, der sich deutlich von dem in den Niederlanden und Frankreich gescheiterten Verfassungsvertrag unterscheidet“, so



Václav Klaus. Der Staatspräsident machte sich dabei für eine „interessante Mischung aus nationalen und supranationalen Elementen“ stark, die anhand dieses Dokuments definiert werden würde. „Ob man das dann Verfassung nennt oder nicht, ist letztlich irrelevant“, sagte Klaus abschließend. Auch Topolánek stimmt ein: „Es braucht ein einfacheres, verständlicheres Dokument, dass uns erlaubt, effektiver zu arbeiten und weitere Erweiterungen offen angehen zu können.“ Angesichts der langen Regierungskrise gerieten EU-Fragen in Tschechien weitestgehend in den Hintergrund, werden nun aber zum



Anlass des deutschen Besuchs deutlich artikuliert. Der frühere Außenminister **Alexandr Vondra** besetzt in der neuen Regierung das Europaministerium und

hat aufgrund seiner außenpolitischen Expertise und als Vize-Premierminister erheblichen Einfluss

auf Topolánek. Er gilt als gemäßigt pro-europäisch.

Klaus-Kandidatur gefährdet?

Václav Klaus könnte nun sein allzu offenes Opponieren gegen seinen Parteigefährten Topolánek während dessen Versuche, eine Koalition zu bilden, zum Verhängnis werden. Klaus hatte mehrfach die Vorstöße des designierten Premiers kritisiert und sogar gedroht, er würde bestimmten Zusammensetzungen des Kabinetts nicht zustimmen, obwohl ihm dieses Recht verfassungsmäßig nicht zusteht. In erster Linie stellte er sich gegen eine Nominierung des lange in Österreich im Exil lebenden **Karel Schwarzenberg** (Grüne) als Außenminister.



Dieser sei „nicht in der Lage, tschechische Positionen gegenüber Österreich

durchzusetzen“, verkündete der Präsident mehrfach in der Presse. Insgeheim nutzte Klaus jedoch seine Kritik an Topolánek, um ODS-intern dessen Gegner für die für 2008 anstehenden Präsidentschaftswahlen und seine eigene Wiederwahl zu gewinnen. Auch könne er sich durch diese Kontrahaltung Stimmen aus der ČSSD sicher sein, so die Meinung von Experten. Klaus hat immer wieder offen für eine große Koalition aus ODS und ČSSD plädiert. Dieser Schuss scheint nun nach hinten loszugehen. Nachdem sich der Gang in die Opposition für die ČSSD abzeichnete, ließ deren Chef Paroubek verlauten, die ČSSD werde keinesfalls die Wahl Václav Klaus unterstützen. Nun mehren sich die Spekulationen, die ODS würde Klaus zwar parteiintern nominieren, er würde aber dann in der ersten Runde an einem Topolánek-Kandidaten



scheitern. „Das sind alles Spekulationen, die ich kommentieren werde. Klaus ist unser Kandidat und Favorit“, dementierte der als möglicher Gegenkandidat gehandelte am-



amtierende Präsident des Senats (zweite parlamentarische Kammer)

Přemysl Sobotka, ein Vertrauensmann Topoláneks. Nach den jüngsten heftigen Attacken Klaus an der

neuen Regierung ist dieses Denkmodell allerdings alles andere als abwegig, zumal Klaus zwar noch das Ansehen der Bevölkerung genießt, dieses aber aufgrund seines allzu selbstverliebten Verhaltens der letzten Wochen gelitten hat. Klaus sandte bislang noch keine offiziellen Glückwünsche an die neue Regierung.

Haushalt 2008 als Bewährungsprobe für Koalition

Die neue Regierung hat unterdessen die Amtsgeschäfte aufgenommen. Mit Spannung wird die Umsetzung der geplanten Reformen im Steuersystem, Sozialbereich und Gesundheitssektor angesichts der nur sehr knappen Mehrheit erwartet. Inwieweit der Regierungschef die eigenen Reihen geschlossen halten kann, ist im Hinblick auf sehr kontroverse Reformvorhaben fraglich. Topolánek selbst sieht die Bewährungsprobe in der Vorbereitung und Verabschiedung des Haushalts 2008. Mit 50 Billionen Kronen Defizit ist der Haushaltsplan ambitionierte 41 Billionen Kronen Defizit niedriger als der Haushalt 2007. „Nur durch strikte Sparmaßnahmen und Umschichtungen können wir dieses Ziel erreichen“, sagte der ODS-Parteivorsitzenden in seiner Regierungserklärung am Freitag. Obwohl Melčák und Pohanka ihm zwar zur

Regierung durch ihre Abwesenheit verholpen haben, haben sie ihm keinen Freibrief zur Mehrheit gegeben. Er wird also um jede Stimme kämpfen müssen.

Kabinett pro-europäisch und mit Spezialisten besetzt

Das neue Kabinett erhält die Zustimmung der Wirtschaft, der ausländischen Beobachter und der Diplomatie. Aus Sicht der EVP und der Union könnte es kaum geeigneter besetzt sein. Fast alle Minister haben engen, z. T. persönlichen Kontakt zur Außenstelle der KAS in Prag. Außenminister ist der renommierte pro-europäische deutsche Muttersprachler Fürst Schwarzenberg. Er verfügt über einen tschechischen und einen schweizer Pass. Europaminister ist der erfahrene Diplomat (u. A. ehemals Botschafter in Washington) und Wissenschaftler Alexandr Vondra. Das Ressort für Landwirtschaft (wichtig wegen der Mittel aus dem Agrarfonds) hält der ebenfalls pro-europäische Bürgermeister der Stadt Usti nad Labem (Aussig). Gute Kunde für die CDU und die EVP: die Minister der EVP-Mitgliedsparterie KDU-ČSL sind ebenfalls hervorragend positioniert. Dies gilt sowohl für den ehemaligen Außenminister Cyril Svoboda, als auch den ehemaligen pro-europäischen Parteichef Miloslav Kalousek (Finanzministerium), als auch für die Fraktionsvorsitzende Vlasta Parkanová (Verteidigungsministerium). Weitere gute Bekannte der KAS sind Petr Nečas (Sozialministerium) und Ivan Langer (Innenressort). Als fachlich sehr gut gilt auch Justizminister Jíří Pospíšil. Alles in allem scheinen die Weichen gestellt. Für eine gute Zukunft eines prosperierenden Landes in der Mitte Europas.



ODS-Minister:



Ing. Mirek Topolánek
(ODS)
Premierminister



RNDr. Petr Nečas
(ODS)
Minister für Arbeit und
Soziales



MUDr. Mgr. Ivan Langer
(ODS)
Innenminister



Mgr. Petr Gandalovič
(ODS)
Agrarminister



Ing. Martin Říman
(ODS)
Minister für Handel und
Industrie



MUDr. Tomáš Julínek
(ODS)
Gesundheitsminister



JUDr. Jíří Pospíšil
(ODS)
Justizminister



Ing. Aleš Řebíček
(ODS)
Minister für Verkehr und
Transport

Parteilose Minister:



RNDr. Alexandr Vondra
(parteilos)
Europaminister

KDU-ČSL -Minister:



Jíří Čunek
(KDU-ČSL)
Minister für Regionalent-
wicklung



JuDr. Vlasta Parkanová
(KDU-ČSL)
Verteidigungsministerin



Helena Třeštíková
(KDU-ČSL)
Kulturministerin



JUDr. Cyril Svoboda
(KDU-ČSL)
Vorsitzender des Legisla-
tivrates der Regierung



Ing. Miroslav Kalousek
(KDU-ČSL)
Finanzminister

Grüne-Minister:



RNDr. Martin Bursík
(Grüne)
Umweltminister



Karel Schwarzenberg
(Grüne)
Außenminister



Mgr. Dana Kuchtová
(Grüne)
Erziehungsministerin



Džamila Stehlíková
(Grüne)
ohne Portfolio



**Konrad-Adenauer-Stiftung
Außenstelle Prag**

Verantwortlich
Dr. Stefan Gehrold

Mitarbeit
Tomislav Delinic

Klimentská 46
110 02 Praha 1
Tel.: 00420-222 320 190
Fax: 00420-222 320 198
Email: kasprag@kasprag.cz
Web: www.kas.de/prag